

WAND- UND GEWOELBEMALEREIEN AUS DER KLOSTERKIRCHE ZU WIENHAUSEN.

Zu den bisherigen Darstellungen aus dem Innern der Klosterkirche zu Wienhausen, welche ein in ihrer Einheitlichkeit und Vollstaendigkeit vielleicht einziges Bild mittelalterlicher Dekorationsmalerei abgeben, enthaelt unsere Tafel einige Ergaenzungen; zunaechst rechts und links oben Beispiele der Bemalung von Kreuzrippen und Schlusssteinen, von denen der mit dem agnus dei zu der in der Mitte des Blattes abgebildeten Gewoelbekappe gehoert. Es folgen zwei Schildbogen und Fensternischen mit ihrem reichen Rankenwerk und Bildfeldern mit Vor-

gaengen aus der Schoepfungsgeschichte in einer Anordnung, wie sie die Vollbilder auf Tafel  und  zeigen. Die Gewoelbekappen enthalten in Kreisfelder eingeordnet Darstellungen aus dem Leben Christi, unter diesen im oestlichen Gewoelbejoche Christus auf dem Throne, umgeben von den Evangelistensymbolen, darunter den Engelreigen und die Kroenung der Maria. Die beiden uebrigen Figuren geben eine der den Fenstern entsprechenden Wandblenden sowie eine dritte Fensternische nebst den anschliessenden Gewoelbekappen.

FRUEHGOthische WAND- UND DECKENMALEREIEN.

Die Tafel enthaelt eine Anzahl von Motiven fuer die Bemalung von Gurtboegen aus der Zeit und im Stil der Fruehgothik, etwa um 1400, aus den Ostseelaendern, und zwar aus der Kirche zu Buechen im Lauenburgischen, der Heiligen Geistkirche zu Luebeck und dem Dom zu Schleswig. Die Muster stehen denen auf

Tafel  aus Schleswig sehr nahe und koennen als Ergaenzung zu diesen angesehen werden. Die beiden oberen Figuren zeigen einfache Verzierungen — Rosetten und Palmetten — fuer den Scheitel von Kreuzgewoelben mit vier gleich grossen Kappen.

DECKENMALEREI AUS DER TRINITATISKIRCHE ZU KULMSEE.

Das Staedtchen Kulmsee in Westpreussen (Kreis Thorn) war bis zur Verlegung des Domstifts nach Pelpin (3. August 1824) Sitz des Bischofs von Kulm und besitzt in der ehemaligen Domkirche, jetzt katholischen Pfarrkirche S. Trinitatis, ein hervorragendes kirchliches Bauwerk aus der Bluethezeit der deutschen Ordensherrschaft in Preussen. Der Bau der Kirche faellt in den oestlichen Theilen — dem Chor und

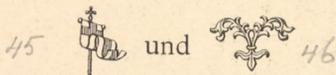
Querhause —, mit Ausschluss der spaeter erneuerten Gewoelbe, noch in die zweite Haelfte des 13. Jahrhunderts, waehrend das Langhaus in der ersten Haelfte des 14. Jahrhunderts entstanden sein muss. Das Langhaus bildet eine dreischiffige, dreijochige Hallenkirche von 8,9 m Mittelschiffbreite und 17,30 m Hoehe und ist mit einfachen Sterngewoelben ueberdeckt. Daran schliesst sich ein beiderseits nur wenig vor-

springendes Querhaus und ein zweijochiger plattgeschlossener Chor mit reicher gebildeten Sternwoelbungen. Diese Gewoelbe waren, wie die wieder aufgedeckten, im Laufe der letzten Jahre erneuerten und vielfach ergaenzten Reste zeigen, reich bemalt. Die Tafel giebt in geometrischer Aufnahme das westliche der drei Gewoelbejoche des Langhauses. In seiner Bemalung ueberwiegt das Ornamentale, im Wesentlichen ein einfoermig gezeichnetes Rankenwerk auf dunklem, theils braunrothem, theils blaugruenem Grunde, welches von breiten, den Rippen folgenden Borden mit Rosetten und Rankenbueudeln auf weissem Grunde eingefasst wird. Das Rankenwerk waechst aus den spitzen Winkeln der Kappen heraus und deckt, sich allmaehlich verbreiternd, die inneren Kappenflaechen des Sterngewoelbes vollstaendig, waehrend in die breiteren aeusseren Kappen Figuren eingeordnet sind. Das westliche Joch enthaelt acht weibliche Heilige mit Attributen, Nimben und Maertyrerkronen. Im mittleren Joche sind die vier grossen Propheten und die vier Evangelisten dargestellt. Das oestliche Langhausjoch, welches zusammen mit den Gewoelben des suedlichen Seitenschiffes i. J. 1422 infolge einer Feuersbrunst einstuerzte, daher keine Reste alter Bemalung mehr aufwies,

ist voellig neu bemalt mit Figuren aus dem Alten Testamente. — Das noerdliche Seitenschiff enthaelt lediglich ornamentale Malereien. Breite Bordenmuster auf rothem und gruenem Grunde schmuecken die Laibungen der Arkadenboegen.

Im Gegensatze zu den Gewoelben sind die Waende des Langhauses einfach in rothem Ziegelton getuencht und mit weissen Fugen bemalt; nur an einzelnen Stellen finden sich Ornamentstreifen, gelegentlich auch Wappenschilder.

Die Malereien in Kulmsee bieten ein bezeichnendes Beispiel fuer den Ornamentstil des 14. Jahrhunderts, in dessen Mitte sie entstanden sein werden; selbst der Vergleich mit weitentlegenen Arbeiten, wie beispielsweise den Ornamentmalereien von St. Anastasia zu Verona (Tafel ) lehrt, wie bestimmte Grundzuege der Ornamentbildung hindurchgehen. Unter den die Flaechen fuellenden Ziermotiven nimmt die bewegliche Blattranke den ersten Platz ein; eben diese hat um jene Zeit eine nicht minder ausgepraegte und schematisch gewordene Form angenommen als jenes krautartige und distelartige Rankenornament, welches im 15. Jahrhundert sowohl bei plastischen wie gemalten Arbeiten das vorherrschende Motiv bildet.



GEWOELBEMALEREIEN AUS DEM KREUZGANGE DES DOMES ZU BRIXEN.

Der Kreuzgang des Domes zu Brixen*) schliesst sich unmittelbar an die Suedseite der Domkirche an (vergl. Text zu Tafel ); sein Nordfluegel enthaelt noch ein jetzt vermauertes Portal, den werthvollsten Rest des ehemaligen romanischen Baues. Aus der Zeit eines zweiten romanischen Umbaues, zu Ende des 12. Jahrhunderts, stammen die Arkaden auf Doppelsaeulen im Kreuzgange, deren jedesmal drei

die weiten Oeffnungen theilen, waehrend die Kreuzgewoelbe der gothischen Zeit, dem Ende des 13., spaetestens dem Anfange des 14. Jahrhunderts angeh hoeren. Seit der ersten Haelfte des 14. Jahrhunderts begann dann die Ausmalung jenes Kreuzganges, die sich durch etwa zwei Menschenalter hinzog und als Ganzes genommen wohl das bedeutendste Denkmal gothischer Wandmalerei in Tirol darstellt**).

*) Tinkhauser in Mitthlg. d. Central-Comm. 1856.

***) H. Semper: Wandgemaelde und Maler des Brixener Kreuzganges. Innsbruck 1887.